

AUFGABE 1

Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 1a-5a an.


← → ↺ ⚙ ★ <https://www.tagesschau.de/inland/flaschenpost-sylt-entziffert-100.html> → 🔍 Google Search

18 Jahre alte Flaschenpost entschlüsselt

Wo KI gescheitert ist, hat die Recherche von Bürgern und zweier Fernsehstudios zum Ziel geführt: Es wurde endlich der Absender einer Flaschenpost gefunden, die vor sieben Jahren auf Sylt angespült und vor 18 Jahren aufgegeben wurde. Malte Bayer machte regelmäßig Urlaub auf Sylt - so auch 2018. Auf einem Strandspaziergang hatte er eine Flasche im Sand entdeckt, die von außen ziemlich verwittert aussah. Innen enthielt sie einen Zettel, auf den jemand eine Nachricht geschrieben hatte. „England“ war zu lesen, viel mehr konnte Bayer nicht entziffern. Er nahm die Flaschenpost mit, aber erst vor einem Monat dachte er: "Wenn KI Hieroglyphen in alten Pyramiden entziffern kann - warum dann nicht auch eine sieben Jahre alte Flaschenpost?". Er fotografierte die Nachricht ab und lud sie in verschiedene multimodale KI-Programme, doch die KI schickte ihn auf eine falsche Fährte: Demnach sollte es sich um eine Absenderin handeln, die Linda hieß und zum Absende-Zeitpunkt etwa 15 Jahre alt war. Bayer wandte sich an Fernsehen und Rundfunk. Die Journalisten berichteten und analysierten den "Brief" selbst in verschiedenen KI-Programmen und kamen auf eine(n) Maddy oder Addy aus Reading, England. Sie teilten ihren Artikel in sozialen Medien und lokalen Gruppen, und nur so fanden sie schließlich den tatsächlichen Absender: Adam Tyndall.

Tyndall war elf Jahre alt, als er die Flasche während eines Frankreich-Urlaubs in der Normandie in den Atlantik geworfen hat. "Sie war ein Geburtstagsgeschenk und ich dachte damals", so der heute 28-Jährige, "sie würde für immer im Meer bleiben." Doch die Flasche schwamm vom Atlantik in die Nordsee und zur Insel Sylt.

Finder und Absender haben sich über die unerwartete Wendung sehr gefreut und nun online getroffen. Und sie wollen in Kontakt bleiben - per Mail, Chat oder, wie Adam vorschlägt: per Flaschenpost.



Nach: <https://www.tagesschau.de/inland/flaschenpost-sylt-entziffert-100.html>

1a.	Der Absender einer 18 Jahre alten Flaschenpost ...
A	hat seine Suche aufgegeben.
B	ist weiterhin unbekannt.
C	konnte endlich identifiziert werden.
2a.	In der Flasche war ...
A	eine englische Nachricht für Bayer.
B	ein fast unleserlicher Zettel.
C	eine Nachricht mit Ziffern und Lettern.
3a.	Die KI-Programme ...
A	führten Bayer in die Irre.
B	führten endlich auf die richtige Fährte.
C	schickten eine Nachricht an die Absenderin.

ACHTUNG

- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 120 Minuten

4a	Die Journalisten fanden die Lösung durch ...
A	eine Kombination von KI und der Hilfe sozialer Medien.
B	eine andere Art von KI und einen Detektiv aus England.
C	den Rat der KI, Leute aus Reading zur Hilfe zu nehmen.
5a	Bayer und Tyndall ...
A	wollen sich nun endlich online treffen.
B	kommunizieren wieder per Flaschenpost.
C	waren von der Wendung betroffen.

AUFGABE 2

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben 2.1 und 2.2.

<https://www.zdf.de/video/dokus/zeitreise-mit-matthias-wemhoff-100/>




Fernseh-Doku "Zeitreise"

Prof. Dr. Matthias Wemhoffs Dokumentarfilm-Serie ist unter vielen Aspekten einzigartig und sehenswert. In der neuen Episode führt die Zeitreise in "Die Welt im Jahr 1000 v. Chr."



Heute wird die geschichtliche Epoche im Jahr 1000 v. Christus nach dem Metall Bronze benannt: die Bronzezeit. Aber gab es tatsächlich schon überall Bronze?

Archäologische Funde zeigen, dass Waren und Ideen bereits 1000 vor Christus von den Regionen rund um das Mittelmeer in den Norden wanderten. Professor Wemhoff zeigt, wie die Menschen nördlich der Alpen vergeblich versuchten, die aus Ägypten importierten kupfernen Schwerter mit Stein zu kopieren.

Auf demselben Wege gelangte vielleicht auch das Wissen um den Lauf der Gestirne in das Gebiet des heutigen Deutschlands. Hier fanden Archäologen riesige Goldhüte, anhand derer es Weisen wahrscheinlich gelang, den Lauf der Jahreszeiten zu bestimmen und Sonnenfinsternisse vorauszusagen.

Die Gestirne lesen zu können, war auch für eine weit entfernte Kultur auf der anderen Seite der Erde wichtig. Die Menschen der Lapita-Kultur, die späteren Polynesier, hatten sich vor 3000 Jahren mit einfachen Kanus aufgemacht, um größere Distanzen zu überwinden. Die Sterne waren ihr "Navi", und ihre Seefahrerkünste sind bis heute bewundernswert.

Die Lapita hatten ebenso wenig Kenntnis von Bronze wie die mysteriösen Olmeken, die zur gleichen Zeit in Mexiko lebten. Lange vor den Maya bauten die Olmeken die ersten Pyramiden Mittelamerikas und fertigten gigantische Kopfskulpturen. Sie waren auch die ersten Menschen Amerikas, die Schrift verwendeten. Zur gleichen Zeit erfanden die Phönizier im Nahen Osten ein Alphabet mit nur 22 Zeichen, das über die schon damals existierenden Handelswege zur Grundlage für unser ABC wurde.

Doch viele Geschichten aus dieser Zeit sind nur durch Mythen und Legenden überliefert. Etwa die der sagenumwobenen Königin von Saba, deren Sohn Menelik die Zehn Gebote nach Äthiopien gebracht haben soll. In Äthiopien trifft Matthias Wemhoff beispielsweise auf ein Team deutscher Archäologen, die beeindruckende Tempel untersuchen und so tatsächlich eine Verbindung vom sagenumwobenen Königreich Saba nach Äthiopien nachweisen können.

Nach: <https://www.zdf.de/video/dokus/zeitreise-mit-matthias-wemhoff-100/zeitreise-die-welt-im-jahr-1000-vor-christus-100>

Aufgabe 2.1: Entscheiden Sie sich nun für die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 6a-10a.

6a.	Etwa tausend vor Christus ...
A	wurde Bronze in Europa eingeführt.
B	stellte man Bronze bereits überall her.
C	wollte man noch Stein-Schwerter produzieren.
7a.	Matthias Wemhoff ...
A	widerlegt etablierte Forschungsergebnisse.
B	zeigt die Reproduktion kupferner Importwaren.
C	verfolgt die Wanderung der Waren ums Mittelmeer.
8a.	Die Archäologen vermuten, dass ...
A	man den Verlauf der Gestirne bereits bestimmen konnte.
B	nur Sonnenfinsternisse vorhersehbar waren.
C	Gesteine und Gold für Prognosen benutzt wurden.
9a.	Die Sterne waren für die Lapita ...
A	eine wichtige Orientierungshilfe.
B	die bedeutendsten Götter.
C	die Inspiration für ihre Kanus.
10a.	Die Königin von Saba ...
A	empfangt Matthias und die Archäologen.
B	hatte erwiesenermaßen Verbindung zu Äthiopien.
C	existiert nur in Mythen und Sagen.

Aufgabe 2.2: Was bedeuten die unterstrichenen Wörter in den folgenden Aussagen 11a-17a aus dem Text? Kreuzen Sie die passende Option (A, B oder C) im Sinne des Textes an.

11a. ..., wie die Menschen nördlich der Alpen vergeblich versuchten, ...

- A. verzeihlich B. umsonst C. hilflos

12a. So gelangte vielleicht auch das Wissen ... in das Gebiet ... Deutschlands.

- A. erreichte B. vollbrachte C. beschaffte

13a. ..., hatten sich vor 3000 Jahren mit einfachen Kanus aufgemacht, ...

- A. entschieden B. losgezogen C. geöffnet

14a.... bauten die Olmeken ... Pyramiden ... und fertigten gigantische Kopfskulpturen.

- A. beendeten B. stellten ... her. C. erledigten

15a. Zur gleichen Zeit erfanden die Phönizier 22 Zeichen,

- A. untersuchten B. entdeckten C. dachten sich ... aus

16a. Doch viele Geschichten ... sind nur durch ... Legenden überliefert.

- A. erhalten B. übertrieben C. herübergebracht

17a. ... und so tatsächlich eine Verbindung vom sagenumwobenen Königreich Saba nach Äthiopien ...

- A. aussagekräftigen B. vielversprechenden C. legendären

AUFGABE 3

Dieser Text ergibt so keinen Sinn. Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (18a-25a). Der Text beginnt mit X und endet mit Y.

X.	Sonderausstellung im Maritimen Museum: "Forscherinnen mit Tiefgang": Herausragende
A.	in die Schaffenskraft namhafter Wissenschaftlerinnen. Es handelt sich um beeindruckende Beispiele, wie
B.	und sehenswert in Szene gesetzt. Die weltweit wirkende Fotografin Marzena Skubatz verleiht den Porträts
C.	Leistungen namhafter Frauen in der Meeresforschung blieben lange
D.	setzen", sagt Dr. Sonja Schäfer, im Kaispeicher B für das Projekt verantwortlich. Aus guten Gründen
E.	Frauen maritime Wissenschaft voranbringen – oft gegen Widerstände. Tatendrang gepaart mit enormer
F.	einen individuellen Charakter. „Wir präsentieren Forscherinnen, die aktuell an Instituten hierzulande Akzente
G.	im Verborgenen. Diese Sonderausstellung ermöglicht bis Jahresende spannende Einblicke
H.	Einsatzkraft, handfestem Wissen, persönlicher Neugier und Erfahrung dieser Forscherinnen werden intelligent
Y.	ist diese Ausstellung also eine Veranstaltung der UN-Ozeandekade.

Nach: <https://www.imm-hamburg.de/wp-content>

0.	18a.	19a.	20a.	21a.	22a.	23a.	24a.	25a.	00.
X									Y

AUFGABE 4

Lesen Sie den folgenden Text. Was bedeuten die Aussagen 26a-30a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.

← → ↺ ⚙ ★ <https://avenergy.ch/de/resultat/2-news/> → G Google Search 🔍 📄 📱 📧 📧 📧 📧 📧 📧

Wie ökologisch sind Elektroautos wirklich?

Elektro-Autos gelten als umweltfreundlich, doch das Bild trügt. Ein **Elektroauto ist unter Umständen sogar weniger umweltfreundlich** als konventionell angetriebene Autos. Betrachtet man nur den Fahrvorgang, sind mit Benzin und Diesel betriebene Autos weniger umweltfreundlich als Elektroautos. Sobald der Motor läuft, entweichen ihrem Auspuff CO2-Emissionen, die den Klimawandel beschleunigen. Im Gegensatz dazu gelangt man im Elektroauto von A nach B, ohne Abgase in die Luft zu pusten. Auf diesem Argument insistieren die Elektromobilitätshersteller, **um der Notwendigkeit eines rasanten Umbaus** des globalen Fahrzeugparks **Nachdruck zu verleihen**. Doch die Argumentation der Elektromobilitäts-Lobby ist unvollständig. **Denn sie blendet die Vorgeschichte der zwei unterschiedlichen Antriebssysteme vor deren Einbau ins Fahrzeug aus.** Wie groß der ökologische Fussabdruck eines Fahrzeugantriebssystems von der Konstruktion über den effektiven Mobilitätseinsatz bis hin zur Verschrottung tatsächlich ist, kann daher nur eine sogenannte Lebenszyklusanalyse (LCA) beantworten.

In Zürich wurde kürzlich eine umfassende Studie mit dem Titel «Chancen und Risiken der Elektromobilität in der Schweiz» durchgeführt. Fazit: **Zur nachhaltigen Senkung der CO2-Emissionen auf der Strasse ist die Elektromobilität nicht das allmächtige Wunderheilmittel.** Sie ist



nach dem heutigen Stand der Technik Teil der Lösung, aber auch Teil des Problems: „Die Herstellung eines Elektromobils verursacht im Durchschnitt ein Drittel mehr CO₂-Emissionen als die Produktion eines konventionellen Fahrzeugs“: Es braucht dafür grosse Strommengen. **Viel zur ökologischen Optimierung der Mobilität könne vor allem eine bessere Nutzung beitragen.** „Weil Benzin- und Dieselautos beim Fahren im Verhältnis viel mehr CO₂ ausstoßen als bei der Produktion, eignen sie sich aus ökologischer Sicht vor allem für Gelegenheitsfahrer.“ Anders bei den Elektroautos. „Sie können ihre nach der Herstellung schlechte Schadstoffbilanz erst aufbessern, wenn sie auch regelmässig auf der Strasse sind und schadstofffrei Kilometer abspulen.“ Wer also ein E-Auto kauft, um es mehrheitlich in der Garage stehen zu lassen, ist kein Klimaschützer.

Nach: <https://avenergy.ch/de/resultat/2-news/409-wie-oekologisch-sind-elektroautos-wirklich>

26a.	Ein Elektroauto ist unter Umständen sogar weniger umweltfreundlich [...],
A	Es ist bedingt umweltschädlicher.
B	Es ist eventuell ein wenig umweltfreundlicher.
C	Es ist umständlich und umweltschädlich.
27a.	[...], um der Notwendigkeit eines rasanten Umbaus [...] Nachdruck zu verleihen.
A	Um den Druck auf den schnellen Umbau zu betonen.
B	Um zu betonen, wie wichtig der rasche Umbau ist.
C	Damit der Umbau nachdrücklich geschieht.
28a.	Denn sie blendet die Vorgeschichte der zwei unterschiedlichen Antriebssysteme [...] aus.
A	Da sie den Blick auf die Vorgeschichte der zwei unterschiedlichen Antriebssysteme erhellet.
B	Weil sie die Bedeutung der zwei verschiedenen Antriebssysteme unterschätzt.
C	Denn sie berücksichtigt die Vorgeschichte der zwei unterschiedlichen Antriebssysteme nicht.
29a.	Zur nachhaltigen Senkung der CO₂-Emissionen [...] ist die Elektromobilität nicht das allmächtige Wunderheilmittel.
A	Um die CO ₂ -Emissionen auf Dauer zu senken, fehlt das allmächtige Wunderheilmittel Elektromobilität.
B	Die Elektromobilität allein kann die CO ₂ -Emissionen [...] nicht nachhaltig senken.
C	Nur eine kurzfristige Senkung der CO ₂ -Emissionen [...] ist durch die Elektromobilität möglich.
30a.	Viel zur ökologischen Optimierung der Mobilität könne vor allem eine bessere Nutzung beitragen.
A	Ökomobilität verbessere sich durch optimierte Nutzung nur bedingt.
B	Allein mehr Mobilität würde zu einer ökologischeren Nutzung beitragen.
C	Ein sinnvoller Beitrag zur Ökomobilität sei hauptsächlich ein optimierter Gebrauch.

AUFGABE 5

Lesen Sie den folgenden Text. Was bedeuten die Aussagen 31a-35a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.

<https://bauhauskooperation.de/wissen/das-bauhaus/auf-einen-blick>

Google Search

In den knapp 14 Jahren seines Bestehens hat das Bauhaus gestalterisches und künstlerisches Denken und Schaffen weltweit revolutioniert.

Der Berliner Architekt Walter Gropius gründete das Bauhaus 1919 als interdisziplinär arbeitende und international ausgerichtete Hochschule für Gestaltung in Weimar. Am Beginn der pluralistischen Ausbildung stand – zumindest in der ersten Phase des Bauhauses – der Vorkurs: Hier wurde den Bauhaus-Studierenden auf pädagogisch neue und experimentelle Weise der Umgang mit dem Werkmaterial vermittelt.



Herzstück der Gestalterausbildung war das Experimentieren und Entwerfen in den Bauhaus-Werkstätten, wo die Trennung von Arbeit und Lehre weitgehend aufgehoben war. Jede Disziplin hatte ihre eigene Werkstatt: Keramik, Weberei, Tischlerei, Metall, eine grafische Druckerei, Bühnenwerkstatt, Glas- und Wandmalereiwerkstatt. Später kamen in Dessau die Werkstätten für Fotografie und Reklame sowie eine geregelte Architekturausbildung hinzu.

1925 zog das Bauhaus in die aufstrebende Industriestadt Dessau. Hier lockte die Aussicht auf die Realisierung des heute als „Ikone der Moderne“ weltbekannten Schulgebäudes von Walter Gropius, aber vor allem versprach die hier ansässige Industrie eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Das Staatliche Bauhaus Weimar war eher expressionistisch und künstlerisch ausgerichtet, mit teils esoterischen Tendenzen. An der Hochschule für Gestaltung in Dessau hingegen kam die Parole „Kunst und Technik – eine neue Einheit“ zu voller Geltung. Von nun an ging es weniger um das künstlerische Einzelwerk, sondern um den Entwurf gut gestalteter Alltagsprodukte, die in Zusammenarbeit mit der Industrie hergestellt werden sollten. In dieser Zeit entstand dann auch das Gros der bekanntesten Produkte und Bauten, die das Bild des Bauhauses bis heute prägen.

1928 gab Gropius auf und bestimmte den seit einem Jahr wirkenden Leiter der neu gegründeten Architekturklasse, Hannes Meyer, zu seinem Nachfolger. Dieser sorgte für eine Neuausrichtung des Bauhauses und rückte den sozialen Anspruch in den Mittelpunkt des Schaffens an der Hochschule. Statt um große Kunst ging es nun vor allem um Wissenschaft und die Frage, wie man erschwingliche und gut gestaltete Produkte und Bauten für alle schaffen bzw. bauen kann.

Ein einheitlicher Bauhaus-Stil existiert dagegen nicht – dafür war das Bauhaus zu vielschichtig und heterogen. Genau das ist es, was es auch heute noch so interessant und aktuell macht: Das Bauhaus war eine interdisziplinäre, internationale Ideenwerkstatt, an der sich unterschiedliche Meinungen, Theorien und Stilrichtungen verdichteten – auf der Suche nach dem Neuen Menschen, dem Neuen Bauen, dem Neuen Wohnen; an der es vor allem um einen offenen Umgang mit Methoden und Ideen ging: nämlich darum, die Welt neu zu denken.

Nach: <https://bauhauskooperation.de/wissen/das-bauhaus/auf-einen-blick>

31a.	Das Bauhaus war ...
A	eine Revolution des 20. Jahrhunderts.
B	eine fachübergreifende Hochschule in Deutschland.
C	ausschließlich pädagogisch orientiert.
32a.	Im Mittelpunkt stand ...
A	die Kombination von Theorie und Praxis.
B	die Abgrenzung von Lehre und Arbeit.
C	die handwerkliche Arbeit.
33a.	Das Bauhaus in Dessau wollte ...
A	die Kunst völlig industrialisieren.
B	mehr expressionistische Gestaltung.
C	in erster Linie Alltagsprodukte konzipieren.
34a.	Hannes Meyer ...
A	wurde von Walter Gropius abgelöst.
B	interessierte sich nur für seine Architekturklasse.
C	gab dem Bauhaus eine soziale Dimension.
35a.	Das Bauhaus ...
A	ist sehr kompliziert.
B	ist vielfältig und modern.
C	lehnt das Neue ab.

AUFGABE 6

Lesen Sie den Text „Talent ist eine Illusion – was wirklich über Erfolg und Können entscheidet“ und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 6.1 und 6.2.

← → ↺ ⌂ 🔍
→ ↻ 🔍 Google Search

Seit Jahrzehnten hält sich die romantische Vorstellung, außergewöhnliche Leistungen seien ein Geschenk der Gene. Der eine ist ein „geborener Musiker“, die andere eine „Naturwissenschaftlerin durch und durch“. Geschichten von Wunderkindern und Genies befeuern diesen Glauben und sie wirken so überzeugend, dass wir sie kaum hinterfragen. Doch die Realität sieht anders aus: **Kein Genie fällt vom Himmel**. Erfolg ist kein Erbteil, sondern das Ergebnis von Förderung, beharrlichem Training und der Fähigkeit, Rückschläge zu überstehen.

Ob Spitzensportler, Unternehmer oder Künstler – was wir „Talent“ nennen, **entpuppt sich bei näherem Hinsehen als das Zusammenspiel von** frühem Einfluss, Leidenschaft, Disziplin und harter Arbeit. Hochbegabung mag es geben, aber sie ist etwas anderes: eine neurologische Besonderheit, die nur selten auftritt. Für den überwiegenden Rest gilt: Wer etwas findet, das ihn fasziniert, und bereit ist, dafür zu üben, zu scheitern und weiterzumachen, kann außergewöhnlich gut werden – ganz egal, wann er damit beginnt.

Psychologen und Neurowissenschaftler warnen vor dieser Illusion. Studien zeigen immer wieder: Wer an angeborenes Talent glaubt, entwickelt oft ein „Fixed Mindset“ – die Überzeugung, Fähigkeiten seien unveränderlich. Das führt dazu, dass Misserfolge entmutigen statt motivieren. Wer hingegen erkennt, dass Können durch Übung und Erfahrung entsteht, entwickelt ein „Growth Mindset“ und damit die entscheidende Zutat für langfristigen Erfolg.

Ein häufiger Denkfehler verstärkt den Mythos vom Talent: Viele Menschen setzen „Talent“ gleich mit Hochbegabung. Dabei handelt es sich um zwei grundverschiedene Phänomene. Hochbegabte Menschen besitzen besondere kognitive Fähigkeiten – ihr Gehirn arbeitet schneller, verarbeitet Informationen effizienter und kann komplexe Zusammenhänge leichter erfassen. Diese neurologischen Unterschiede sind messbar und unabhängig von Übung oder Förderung.

Talent hingegen ist kein angeborenes Leistungsmerkmal, sondern das Ergebnis von Übung, Erfahrung und Beharrlichkeit. Ein „Talentierte“ muss Zeit investieren, scheitern, lernen und sich verbessern – selbst wenn die Fortschritte zunächst mühsam erscheinen. Hochbegabung kann den Lernprozess erleichtern, aber sie garantiert keinen Erfolg; ohne Engagement, Ausdauer und systematisches Training bleibt Potenzial ungenutzt.

Wenn Talent eine Illusion ist, bleibt die Frage: Was führt dann tatsächlich zum Erfolg? Die Antwort lautet: Können. Und Können entsteht nicht im Moment der Geburt, sondern durch konsequentes Üben, Wiederholen und Lernen aus Fehlern.

Rückschläge spielen dabei keine unwichtige Rolle. Ob Steve Jobs, der aus seiner eigenen Firma gedrängt wurde, oder J.K. Rowling, **die unzählige Absagen kassierte** – außergewöhnliche Karrieren sind nicht das Ergebnis ungebrochener Erfolgsketten, sondern der Fähigkeit, Niederlagen auszuhalten und weiterzumachen. Genau hier liegt die eigentliche Trennlinie zwischen Mittelmaß und Exzellenz: im Durchhaltevermögen.

Die Illusion vom Talent hat nicht nur persönliche Folgen – sie beeinflusst, wie Unternehmen Entscheidungen treffen, Karrieren gestalten und Teams formen. Wer an angeborenes Talent glaubt, neigt dazu, bei Recruiting und Beförderungen auf „erkennbares Genie“ statt auf Entwicklungspotenzial zu setzen. **Das kann teure Fehlentscheidungen nach sich ziehen:** Kandidaten, die zunächst glänzen, aber kaum weiterlernen, werden bevorzugt; Menschen, die sich stetig verbessern könnten, bleiben unentdeckt. Führungskräfte, die Talent als Primärfaktor sehen, riskieren Teams, die stagnieren, statt zu wachsen.

Unternehmen, die den Mythos ablegen und stattdessen eine „Kultur des Lernens“ etablieren, profitieren gleich mehrfach. Sie fördern kontinuierliche Weiterbildung, belohnen Experimentieren und akzeptieren Fehler als Teil des Entwicklungsprozesses. Studien zeigen: **Organisationen, die auf Erkenntnisvermögen und Resilienz setzen**, erzielen langfristig höhere Produktivität, Innovationskraft und Mitarbeiterzufriedenheit. Wer Entwicklung ermöglicht, gewinnt Talente, die ihr Potenzial tatsächlich ausschöpfen – unabhängig davon, wie „begabt“ jemand bei der Einstellung wirkte.

Für Individuen gilt dasselbe Prinzip: Erfolg entsteht nicht über Nacht. Wer sein Mindset von „Talent oder nicht“ auf „Lernen und Anpassen“ umstellt, verschiebt die Macht zurück in die eigene Hand. Das bedeutet, Fähigkeiten bewusst zu entwickeln, statt auf vermeintliche Begabung zu hoffen,

Rückschläge nicht als Niederlagen zu sehen, sondern als Lernchancen zu analysieren und daraus stärker hervorzugehen. Es erfordert mentale Resilienz, also die Fähigkeit, dranzubleiben, selbst wenn Fortschritte langsam wirken oder Hindernisse auftreten. Gleichzeitig ist es von großer Bedeutung, kontinuierlich Feedback einzuholen, andere Perspektiven zu berücksichtigen und eigene blinde Flecken zu erkennen. **Wer diese Haltung verinnerlicht**, gestaltet seinen Erfolg aktiv – statt auf Zufall oder angeborenes Talent zu hoffen.

Nach: <https://www.karrieretipps.de/karriere/talent-ist-eine-illusion-was-wirklich-ueber-erfolg-und-koennen-entscheidet.html>

Aufgabe 6.1: Lesen Sie die Sätze 36a-38a. Welche Alternative ist richtig? Kreuzen Sie A, B oder C an.

36a.	In diesem Text ...
A	wird die Bedeutung des Talents besonders hervorgehoben.
B	wird Talent mit Hochbegabung gleichgesetzt.
C	wird die Rolle des Talents bei Erfolg neu definiert.
37a.	Detailliert ...
A	wird dargestellt, wie das Gehirn effizienter funktionieren kann.
B	wird ergründet, wie man sein Entwicklungspotenzial fördern kann.
C	wird erklärt, warum Unternehmen talentiertes Personal unterschätzen.
38a.	"Talent" ...
A	betrifft außergewöhnliche Leistungen in Sport, Kunst oder Beruf.
B	ist eine Wechselwirkung von Disziplin, Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen.
C	ist der entscheidende Faktor für den Erfolg.

Aufgabe 6.2: Lesen Sie die Textstellen 39a-45a und die Alternativen A, B und C. Welcher der Sätze gibt die Bedeutung im Sinne des Textes richtig wieder?

39a.	Kein Genie fällt vom Himmel.
A	Genialität ist ein Geschenk des Himmels.
B	Genial zu sein, ist eine vererbte Gabe.
C	Genialität muss man erst erwerben.
40a.	... entpuppt sich bei näherem Hinsehen als das Zusammenspiel von ...
A	zeigt sich bei genauerer Betrachtung als Zusammenspiel von ...
B	untersucht annähernd das Zusammenspiel von ...
C	kann man in dem Zusammenspiel von ... sehen
41a.	..., die unzählige Absagen kassierte ...
A	deren Vorschläge öfters zurückgewiesen wurde ...
B	die ihres Amtes vielmals enthoben wurde ...
C	deren Ideen überbewertet wurden ...
42a.	Das kann teure Fehlentscheidungen nach sich ziehen: ...
A	Das kann starke Vorwürfe zur Folge haben: ...
B	Das kann finanzielle Verluste bedeuten: ...
C	Das kann sich als kritisch Vorgehensweise erweisen: ...
43a.	Organisationen, die auf Erkenntnisvermögen und Resilienz setzen, ...
A	Organisationen, die auf Lernbereitschaft und Anpassungsfähigkeit großen Wert legen, ...
B	Organisationen, die einen kognitiven und progressiven Charakter haben, ...
C	Organisationen, die auf Verständnisfähigkeit und Widerstandsfähigkeit fokussieren, ...

44a.	... Rückschläge nicht als Niederlagen zu sehen,
A	Rücksichtnahme nicht als Bemängelung anzusehen, ...
B	Rückkehr nicht als Schicksalsschlag zu betrachten, ...
C	Regressionen nicht als Versagen zu empfinden, ...
45a.	Wer diese Haltung verinnerlicht, ...
A	Wer sich diese Gesinnung aneignet, ...
B	Wer seiner inneren Stimme folgt, ...
C	Wer sein inneres Wesen beibehält, ...

AUFGABE 7

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-F) inhaltlich in die Lücken (46a-50a) passen. Ein Wort bleibt übrig.

← → ↺ ↻ ★ <https://www.db-anwaelte.de/glossar-verbraucherrecht/buergerinitiative/> → G Google Search

Bürgerinitiative

Eine Bürgerinitiative ist ein spontaner Zusammenschluss einzelner Bürger, um für ein bestimmtes politisches, ökologisches oder soziales Anliegen einzutreten.

Bürgerinitiativen verfolgen zwar auch politische, soziale oder ökologische Ziele, sie unterscheiden sich jedoch von politischen Parteien vor allem darin, dass sie keine breit angelegte Agenda haben, **46a)** _____ der sie möglichst viele Meinungen vertreten könnten, um so politische Macht zu erhalten. Stattdessen sind sie eher ein Mittel zur Selbsthilfe und besitzen auch keine feste organisatorische Struktur wie etwa Interessenverbände.

Der Anlass für die Gründung einer Bürgerinitiative kennt keine Grenzen. Meist entstehen sie **47a)** _____ dem Empfinden der Beteiligten, dass die Politik für eine konkrete Sache zu wenig unternimmt, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte oder der Umwelt. Oft richten sich Bürgerinitiativen aber auch gegen bestimmte Bauvorhaben oder Verkehrsplanungen. Durch Maßnahmen wie Unterschriftenaktionen, Verbreitung von Flugblättern, Demonstrationen oder Bürgerbegehren versuchen sie dann die Öffentlichkeit **48a)** _____ ihr Anliegen zu mobilisieren. Dabei wenden sie sich in der Regel direkt an die verantwortlichen Behörden, um Druck auszuüben. Prominentes Beispiel einer solchen Initiative ist der Protest der Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger **49a)** _____ den Neubau des Hauptbahnhofs im Rahmen des Verkehrsprojekts „Stuttgart 21“.

Bürgerinitiativen setzen keine bestimmten organisatorischen Formen voraus. Oft handelt es sich um freie Gruppierungen, teilweise aber auch um rechtsfähige oder nicht rechtsfähige Vereine oder Stiftungen privaten Rechts. Die Voraussetzungen für eine Gründung hängen von der jeweiligen Art des Zusammenschlusses ab. Ein freier Zusammenschluss beispielsweise kann **50a)** _____ einem Aufruf zu einer Gründungsversammlung ausgehen, den eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe mithilfe von Flugblättern, Plakaten oder Pressemitteilungen in lokalen Medien gestartet hat.

Nach: <https://www.db-anwaelte.de/glossar-verbraucherrecht/buergerinitiative/>

A.	gegen	B.	von	C.	mit
D.	aus	E.	zu	F.	für

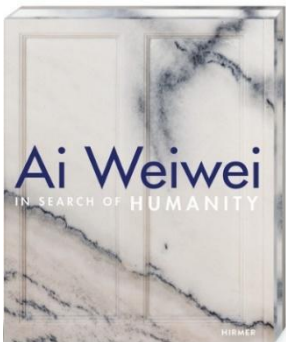
46a.	47a.	48a.	49a.	50a.

AUFGABE 8

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (1b-10b) sinngemäß mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.

https://www.hirmerverlag.de/de/titel-87-2/ai_weiwei-2258/

Große Ai-Weiwei-Retrospektive mit vielen unveröffentlichten Werken: "Auf der Suche nach Menschlichkeit"*



Ai Weiwei ist nicht nur 1b) _____ der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler, sondern auch unermüdlicher Aktivist und Kritiker autoritärer Systeme. Sein neues Buch "In Search of Humanity" präsentiert einen umfassenden Überblick 2b) _____ alle seine Schaffensphasen mit teils unpublizierten Arbeiten. Die Gestaltung als Buchobjekt in Form eines Marmorblocks macht es darüber hinaus 3b) _____ einem außergewöhnlichen Titel.

Der Band setzt sich eingehend mit dem Aspekt der Menschlichkeit und der künstlerischen Verantwortung im Werk von Ai Weiwei 4b) _____. Er beleuchtet Begriffe 5b) _____ Überwachung, Zensur, Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Menschenvertreibung, radikale Verantwortung, die Macht der Schönheit und die Wahrheit 6b) _____ Poesie. Viele Zitate und einzelne Werke des Künstlers werden 7b) _____ eine Timeline optisch historischen Ereignissen zugeordnet. So erschließen die Arbeiten auf eingängige Weise, aus 8b) _____ Anlass sie entstanden sind. "In der bislang umfassendsten Werkschau des chinesischen Künstlers spiegelt 9b) _____ dessen jahrzehntelanger Kampf gegen alle Formen der Entmenschlichung wider", so der Bayrische Rundfunk.

Die Sonderausgabe des Hirmer Verlags wurde bereits mit dem ICWA-Preis 10b) _____ Exzellenz ausgezeichnet.

*deutsche Ausgabe

Nach: https://www.hirmerverlag.de/de/titel-87-2/ai_weiwei-2258/

AUFGABE 9

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (11b-20b) mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.

https://www.barmer.de/gesundheitsverstehen/psyche/

Gedächtnistraining per App: Wie effektiv ist Gehirnjogging?

Kritiker sagen, dass sich mit Gehirnjogging 11b) _____ die Gedächtnisleistung bzw. Aufmerksamkeit des Einzelnen verbessern ließe, das generelle Denkvermögen dagegen unverändert bliebe. Intelligenter würden Nutzer von Brain Training also 12b) _____. Zusätzlich 13b) _____ Aktivitäten, die sich im Alltag umsetzen ließen, wertvoller. Einen Tanzkurs zu besuchen oder eine neue Sprache zu lernen stellte zum Beispiel ein besseres Gedächtnistraining dar, vor allem auch für Senioren. Wissenschaftler des Karolinska Instituts in Stockholm, dem National Institute for Health and Welfare und der University of Eastern Finland, haben das 14b) _____. Außerdem könne die Kombination von Kraft-

und Ausdauertraining, gesunder Ernährung und regelmäßigem Gehirntraining die allgemeinen kognitiven Fähigkeiten der Teilnehmer um 25 Prozent **15b)** _____. Intensives Gehirntraining bietet die App NeuroNation, die vom Bundesministerium für Gesundheit ausgezeichnet wurde – das ist unter den Wettbewerbern bisher einmalig. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern **16b)** _____ 60 kognitive Übungen erarbeitet, die in der COGITO-Studie vom Max-Planck-Institut in Berlin evaluiert wurden.

Die Studie hat gezeigt, dass durch intensives Gehirnjogging die generellen kognitiven Fähigkeiten und insbesondere die Aufmerksamkeit und das Gedächtnis der Teilnehmer nachhaltig **17b)** _____ wurden und nicht nur die Fähigkeiten, die über die jeweilige Trainingsaufgabe geübt wurden.

Was die App so besonders macht? Die Personalisierung auf den Nutzer, die dafür sorgt, dass die Übungen weder über- noch unterfordern. Das Gehirntraining NeuroNation ist sehr anspruchsvoll und hält abwechslungsreiche Übungen **18b)** _____.

Gamification-Elemente bringen den nötigen Motivationsschub. Die App gibt direktes Feedback, woraus **19b)** _____ die persönliche Leistung ablesen lässt. Zudem sind Freunde und Familie über ein soziales Netzwerk integriert. So können sich die Nutzer unmittelbar vergleichen und herausfordern. Die App kommt sogar in medizinischen Projekten zum **20b)** _____, etwa als Gedächtnistraining für Senioren oder zur Rehabilitation von Schlaganfallpatienten.

Nach: <https://www.barmer.de/gesundheit-verstehen/psyche/psychische-gesundheit/gehirnjogging-1055728>

VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ